

# CIVIS-GRUNDSATZERKLÄRUNG

1. Sowohl aus ethischen wie auch aus medizinisch-wissenschaftlichen Gründen sind alle Tierversuche abzulehnen.
2. Tierversuche zerstören die Achtung vor dem Leben und verunmöglichen die Einfühlung in das Leiden der Patienten. Gefühllosigkeit für Tiere geht nahtlos und unvermeidbar in Gefühllosigkeit für Menschen über.
3. Tierversuche sind nicht geeignet, um die Krankheit des Menschen zu erforschen und zu heilen. Zwischen Mensch und Tier bestehen derart gravierende organische, anatomische, biologische, metabolische, genetische und psychische Unterschiede, dass Erkenntnisse aus Tierversuchen im Hinblick auf den Menschen, zumal den Kranken nicht nur wertlos sind, sondern irreführend und deswegen gefährlich (Arzneimittelkatastrophen, Therapiefehler usw.).
4. Tierversuche werden keineswegs zum Wohle des Menschen gemacht, sondern nur zum Vorteil der Experimentatoren und ihrer Arbeitgeber. Tierversuche haben nur eine Alibifunktion, denn bis heute fehlt jeder wissenschaftlich-statistische Beweis für die Übertragbarkeit der Ergebnisse auf den Menschen. Statt dessen bestehen unzählige Beweise für die Schädlichkeit der Tierversuchsmethode.
5. Tierversuche wiegen die Öffentlichkeit, insbesondere Ärzte und Patienten, in falscher Sicherheit, die davon abhält, Krankheiten zu verhüten und als ganzheitliches Phänomen zu begreifen und zu behandeln.
6. Den Erfordernissen der Gesundheitsversorgung werden Tierversuche nicht gerecht. Der grösste Teil der heutigen Erkrankungen ist nicht organisch bedingt, sondern hat psychische, soziale, ernährungs- und umweltbedingte Ursachen, oder stammt von Therapiefehlern. Alle diese Faktoren sind in ihrer Gesamtheit am Tier nicht reproduzierbar. Daher hat die moderne naturwissenschaftliche Medizin für den grössten Teil der Krankheiten keine ursächliche Therapie anzubieten. Sie kann nicht einmal einen einfachen Schnupfen heilen, geschweigen Rheumatismus, Arthritis, Krebs, oder irgendeine der jahrtausendealten Leiden, die sie nur vermehrt hat, nebst Hinzufügung von immer neuen Krankheiten (SMON, Herpes, AIDS etc.). Indem sie nur am Symptom herumkuriert, verhindert sie die Erkenntnis der Ursachen.
7. Allein in der Bundesrepublik Deutschland werden für Tierversuche pro Jahr etwa 3 Milliarden DM verschleudert, sodass dadurch für die eigentliche humanmedizinische Forschung, für die ärztlich praktizierenden Institutionen und für die Kranken die notwendigen finanziellen Mittel bzw. die Hilfe und die Fachkräfte nicht ausreichen. Ganz ähnlich verhält es sich mit der Schweiz, wo der Konsum von Versuchstieren im Verhältnis zur Bevölkerungszahl der grösste auf der Welt ist, der Gesundheitszustand jedoch einer der bedauerlichsten in Europa, wie der hohe Verbrauch von Medikamenten objektiv beweist.
8. Durch Prävention (Vorbeugung) sind die allermeisten Krankheiten vermeidbar, doch auf keinen Fall sind für die Menschen relevante Ergebnisse oder Erkenntnisse durch Tierversuche zu gewinnen, sondern nur durch Ausbau und Integration einer oder mehrerer der bislang von der profitorientierten Schulmedizin weitgehend vernachlässigten Disziplinen wie Diätetik, Psychotherapie, Psychosomatik, klinische Beobachtung, Vegetarismus, Aetiologie, Epidemiologie, Homöopathie, Naturheilkunde, die verschiedenen Ernährungsschulen wie Bircher-Benner, Kollath usw., Pflanzenheilkunde, Aromatherapie, Elektrotherapie, Hydrotherapie, Heliotherapie, Diathermie, Akupunktur, Chiropraktik, Makrobiotik und andere mehr, die sich als erfolgreicher erwiesen haben als die heute üblichen allopathischen Methoden und zudem viel billiger sind.
9. Die Humanmedizin muss sich um den ganzen Menschen kümmern, sie braucht ursachen- und patientenbezogene Forschungs- und Behandlungsmethoden, aber keine Veterinärmedizin für den Menschen, die akute Symptome bestenfalls durch chronische Krankheiten ersetzt.
10. Die veterinärmedizinische Ausbildung muss dieselben humanitären Grundsätze wie die Humanmedizinische Ausbildung befolgen: Keine arbiträre, gewaltsame Eingriffe an gesunden Tieren, um ihnen künstliche Krankheiten und Verstümmelungen zuzufügen und die Studenten abzuhärten, sondern sorgfältige Beobachtung und rücksichtsvolle Behandlung von spontan entstandenen Krankheiten und unvermeidlichen Verletzungen. Daher ist die vollständige (gesetzliche) Abschaffung aller Tierversuche nicht nur möglich, sondern erforderlich.

*Hans Ruesch, Zürich, 1979*